

Abendmahl als «Wegzehrung»

Am Eingang stehen 50 Taschen bereit (maximale Teilnehmerzahl in der Schweiz). Die Gottesdienstbesucher*innen nehmen sich eine Tasche und deponieren sie an ihrem Platz. Darin gibt es eine Serviette, ein kleines Brötchen und ein verschliessbares Glas mit Traubensaft / Wein sowie evtl. ein Bibelwort o.ä.



Nach der Einladung zum Abendmahl

*Wir bereiten uns vor, legen das Brot und den Traubensaft vor uns bereit.
Brot – Zeichen für unsere Sehnsucht und den Hunger nach Gott.
Saft der Reben – Zeichen für unsere Sehnsucht und den Durst nach Erlösung.*

Nach Präfation, Anamnese und Epiklese

Wir nehmen das Brot in die Hand und erinnern uns:

Als Jesus zum letzten Mal mit seinen Nächsten zusammensass nahm er Brot,
dankte Gott dafür, teilte es und sprach: Nehmt und esst.
Das bin ich, von Gott gegeben für euch.

Wir essen vom Brot des Lebens und schmecken in Ruhe die Verbundenheit untereinander und mit Gott.

Musik

Wir nehmen den Saft der Reben und erinnern uns:

Damals nahm Jesus den Kelch
dankte Gott dafür und sprach:
Nehmt und trinkt.
Das ist das Zeichen neuer Gemeinschaft zwischen Gott und euch.
Wenn ihr zusammen esst und trinkt,
so erinnert euch an mich ... und ich bin mitten unter euch.

Wir trinken vom Saft des Weinstocks und schmecken die Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

Musik

Nach einer erprobten und geschätzten Idee in der Kirchgemeinde St. Gallen-Straubenzell, CH

Unseren Kirchgemeinden im Kanton St. Gallen habe ich die Abendmahlsform im Anhang empfohlen. Sie wird in vielen Landeskirchen praktiziert und die Echos sind erfreulich – auch und gerade von Seiten der Mitfeiernden. Diese Form

- ist corona-kompatibel,
- entspricht den Einsetzungsworten
- braucht keine umständlichen Regie-Anweisungen
- die Teilnehmenden haben viel Zeit um – wirklich – zu essen,
- sie nehmen Kontakt auf zueinander,
- es wird geschätzt, dass man in Ruhe und Gemeinschaft essen und trinken kann.

Herzliche Grüsse

Carl Boetschi